

NN/FLAND/LAND/LAND7 - Fr 22.12.2006 LANDKREIS

## Vom Großraum abgeschnitten

Langenzenns Schulleiter beklagen Lücke im Fahrplan der Zenngrundlinie R 12

VON SABINE DIETZ

***LANGENZENN - In einer gemeinsamen Protestnote wenden sich die Direktoren von Langenzenns Schulhäusern gegen die Änderung der Fahrpläne für die Regionalbahnlinie R 12. Seit der neue Winterfahrplan gilt, sind ihre Schulklassen vom Großraum abgeschnitten.***

Die einzigen Verbindungen morgens um 8.06 und 9.10 Uhr, die sich in der Vergangenheit für Schulausflüge Richtung Fürth und Nürnberg anboten, sind gestrichen. Der vorangehende Zug um 7.48 Uhr scheidet aus, denn die auswärtigen Schüler sind zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht an den Schulhäusern angekommen. Und die nächste Bahn fährt neuerdings erst um 9.40 Uhr, schildert Hauptschul-Rektor Harald Stoltmann das Problem mit dem neuen Takt auf der Zenngrundbahn.

Bis die Klassen am Nürnberger Hauptbahnhof anlangten, wäre es 10.15 Uhr - vorausgesetzt, die Anschlüsse funktionierten reibungslos, »aber wir kennen ja unseren Nahverkehr«, spielen die Direktoren Harald Stoltmann, Norbert Meier (Grundschule) und Joachim Mensdorf (Gymnasium) auf bekannte Unsicherheitsfaktoren an. Ein bisschen Verspätung eingerechnet, ist bis zur Ankunft in der Noris der halbe Vormittag gelaufen. Für viele Veranstaltungen sei es dann zu spät, heißt es in dem Schreiben der drei Schulleiter.

Zu spät in der Noris

»Wollen wir ins Doku-Zentrum, wird's fast elf, bis wir am Ziel ankommen«, so Stoltmann weiter. Spätestens um 13.30 Uhr müssten sich dann etwa die Hauptschüler wieder auf den Rückweg machen, damit sie den letzten Schulbus, der sie um 15 Uhr von ihrem Schulstandort nach Hause bringt, erwischen.

Als kontraproduktiv verurteilt Stoltmann mit seinen Kollegen die Lücke im Fahrplan. Sie liefen allen Bemühungen der Lehrer, Ausflüge oder Exkursionen mit der Bahn zu organisieren, zuwider. Ganz abgesehen davon, dass die Zenngrundbahn für die Schulklassen eine kostengünstige Alternative war. Der Bus, der nun eigens für Ausflüge gechartert werden müsse, »ist deutlich teurer und belastet die Umwelt«.

Auch im Landratsamt war man überrascht von den Änderungen, wie Wolfgang Brunner, der für den ÖPNV Verantwortliche sagt. Allerdings sei die Fahrplan-Bestellung auf den Gleisstrecken Sache des Freistaats und der Deutschen Bahn. »Da werden auch wir vor vollendete Tatsachen gestellt«, so Brunner.

Der Kreisbehörde gegenüber habe die Bahn die Änderungen mit dem stärkeren Fernverkehrsaufkommen begründet. Das drücke auch aufs regionale Streckennetz. Insbesondere der Vollbetrieb im Stundentakt auf der neuen Schnellstrecke von Nürnberg über Ingolstadt nach

München wirke sich aus - auch auf der Würzburger Strecke sei es nun eng geworden, so Brunner. Und in die wiederum muss die Zenngrundbahn bei Siegelsdorf einfädeln - es sei denn, die Bahnkunden steigen dort in einen Zug um, der aus Richtung Würzburg kommend nach Fürth fährt.

Doch das, so erläutert DB-Sprecher Ingo Schüttke, hätte in einzelnen Fällen zu langen Wartezeiten geführt. Vor der Erkenntnis, dass jeder zusätzliche Umstieg viele Kunden kostet, sei es denn Fahrplangestaltern deshalb wichtiger gewesen, durchgehende Anbindungen an die Großstadt zu erhalten. Und die Prämisse, die Züge, die aus Richtung Langenzenn kommen, auch weiter auf dem Abschnitt der Hauptstrecke von Siegelsdorf nach Fürth mitfahren zu lassen, sei fahrplantechnisch nur zu bewältigen gewesen, indem Umläufe getauscht wurden, was zu der Verschiebung führte.

»Umstieg unmöglich«

Der Berufsverkehr zu Stoßzeiten und in Richtung Großstadt habe dabei Vorrang genossen. Dass es auch Pendler gibt, die aus Fürth oder Nürnberg nach Langenzenn wollen, berücksichtigt der neue Fahrplan nur am Rande. Für sie sei der Umstieg auf den ÖPNV »schier unmöglich«, wie Stoltmann sagt. Er lebt in Nürnberg, der Fahrtenplaner des VGN hat für ihn eine Verbindung nach Langenzenn parat: Für seine Wegstrecke von gut 20 Kilometern wäre er eine Stunde und 20 Minuten unterwegs. »Da bin ich doch mit dem Fahrrad noch schneller«, so Stoltmann.

»Wir haben leider nur die vorhandene Infrastruktur. Auf diesen zwei Gleisen versuchen wir unterzubringen, was geht; doch wir sind an der Grenze der Belastbarkeit angekommen«, wirbt Ingo Schüttke um Verständnis. Ein Zug zwischen 8.10 und 9.40 Uhr sollte nach Meinung der Langenzenner Schulleiter allerdings trotzdem wieder fahren.

Den Wunsch des Langenzenner Direktoren-Trios, bei der Ausgestaltung künftiger Fahrpläne die Bedürfnisse der Schulen wieder zu berücksichtigen, werde die DB sehr genau prüfen, so Schüttke. Eine Zusage, den nächsten Fahrplan entsprechend zu korrigieren, könne er allerdings nicht geben. »Aber wir schauen uns genau an, wie sich etwas einbinden lässt«, versichert er. Schließlich wolle man doch möglichst vielen Kunden gerecht werden.

*Für die Schulklassen Langenzenns ist mit der Umstellung auf den Winterfahrplan der Zug abgefahren. Machen sie sich zu Exkursionen in Richtung Fürth auf, werden sie nun auf eigens geordnete Busse umsteigen müssen. Foto: Thomas Scherer*